

Die Briefe, die Erzählperspektive und das beschriebene Schicksal Lienekes, auf dem der Jugendroman beruht, machen *Das Mädchen mit den drei Namen* zu einem glaubwürdigen und besonders eindrücklichen Werk. Zugleich wird das Verstehen von historischen Geschehnissen durch Vergegenwärtigung und Verlebendigung vor allem durch das narrative Mittel der Personifizierung ermöglicht und werden Identifikationsmöglichkeiten geboten. Besonders interessant mag es für SuS sein, die weiteren Lebenswege der Protagonisten zu recherchieren.⁴

Am Ende des Buches finden sich auch einige Familienfotos und ein Interview mit Jaqueline/Lieneke, die heute als Nili Goren in Israel lebt und seit einigen Jahren mit Jugendlichen als Zeitzeugin ins Gespräch kommt.

Ferner bietet der Jugendroman *Das Mädchen mit den drei Namen* Lernenden die Möglichkeit, sich mit vielfältigen Themenfeldern aus der Zeit des Nationalsozialismus (u.a. Ausgrenzung von Juden im alltäglichen Leben; Hilfe von Mitmenschen; Trennung von Eltern, Freunden und Verwandten; Leben nach dem *Holocaust*) zu beschäftigen und sich trotz der zeitlichen Distanz mit dem Leben und Schicksal von Menschen zu identifizieren. Auf diese Weise können die SuS mitfühlend über vergangene Ereignisse Neues erfahren und zu einem eigenen Standpunkt gelangen bzw. ihren bisherigen überdenken.

So erinnert Literatur allgemein und *Das Mädchen mit den drei Namen* im Besonderen anhand von Einzelschicksalen an die Schrecken des Nationalsozialismus und bietet vielfältige Gesprächsanlässe im Religionsunterricht.

Die Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit in Freiburg präsentiert das Produkt dreijähriger Recherchearbeit: einen Stadtplan *Rundgang jüdisches Freiburg*. Vergleichbares existiert im deutschsprachigen Raum nur in Hamburg und in Wien. Zwei – zeitlich unterschiedliche – Rundgänge werden angeboten. Beide Wege führen in der Altstadt durch fast 900 Jahre jüdischer Geschichte in Freiburg, laden zum Verweilen und Nachdenken ein und legen Zeugnis einer lebendigen Geschichte der jüdischen Bevölkerung in dieser Stadt ab. Weitere Orte in verschiedenen Freiburger Stadtteilen außerhalb der Altstadt sind ebenfalls in diesem Stadtplan zu finden.

Im Lauf der Jahrhunderte gab es vier jüdische bzw. israelitische Gemeinden. Aus allen Epochen bis zur Gegenwart der heutigen Jüdischen Gemeinde sind steinerne und andere Zeugnisse erhalten. Berühmte jüdische Persönlichkeiten wie Franz Rosenzweig, Max Mayer (jüdischer Lederhändler, Komponist und Stadtrat), Max Liebers, Emil Homburger, Paul Ehrlich, Gustav Weil, Edmund Husserl u. a. werden erinnert. Lebendig werden auch Orte jüdischen Lebens, die Synagoge, das ehemalige Gasthaus *Zum Geist*, die ehemalige jüdische Metzgerei. Wunderschöne Jugendstilhäuser, Denkmäler, der Friedrichsbau und die Universität stehen auf dem Plan und werden passiert. Zu Orten und Personen findet man jeweils kurze Informationstexte; wer mehr möchte, für den ist eine kleine Literaturauswahl zusammengestellt.

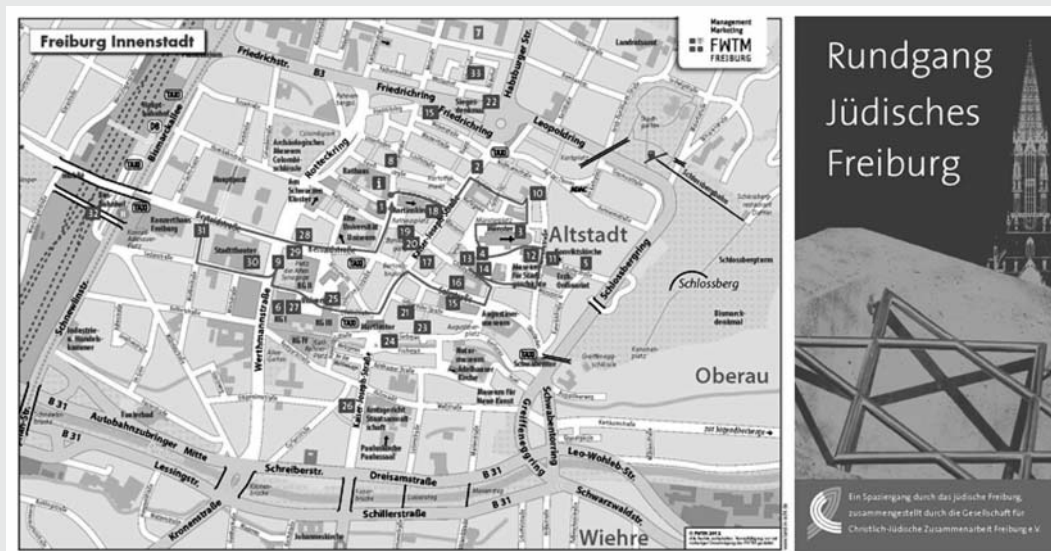
Die aufwändigen Recherchen und der sich anschließende Druck zu diesem einzigartigen Stadtplan wurden vom Kulturstadamt Freiburg und der Freiburg Wirtschaft Touristik und Messe GmbH finanziell und mit hohem persönlichen Engagement einzelner MitarbeiterInnen unterstützt. Federführend waren Janina Kalinnik, Richard Ernst und Ossi W. Pink; beteiligt war der gesamte Vorstand der Freiburger Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit unter der Leitung von

4 So wurden die Ehepaare Cooymans und Kohly, die Lienekes Familie Unterschlupf gewährten, von der israelischen Gedenkstätte Yad Vashem als Gerechte unter den Völkern geehrt.

Ossi Pink und Wilhelm Schwendemann

Gedächtnis und Gewissen einer Stadt

am Beispiel des Stadtplans *Rundgang Jüdisches Freiburg*



Bernd Feininger (ehem. kath. Vorsitzender), Rivka Hollaender (jüd. Vorsitzende) und Wilhelm Schwendemann (evang. Vorsitzender und geschäftsführender Vorsitzender).

Wer sich auf einen der beiden Rundgänge einlässt, dem ist ein besonderes Wahrnehmungserlebnis garantiert. Der Lernprozess bei den Beteiligten fing schon bei der Erstellung und Recherche der einzelnen Punkte an. Hier galt es zuerst Personen zu identifizieren, die mit einem spezifischen Ort in Freiburg zu tun hatten. Wichtige Namen wurden präsent und in der Recherche auch ihre Biografie, wie z. B. Robert Grumbach (Rechtsanwalt, Stadtrat, Ehrenbürger), Edmund Husserl, Elias Mayer (privates Bankhaus) oder auch markante Orte wie der Platz der Alten Synagoge oder die Neue Synagoge, Metzgerei, Gaststuben, Restaurants, Lebensmittelgeschäfte, zum Teil in historischen Gebäuden. Beim Rundgang ist das ästhetische Empfinden angeregt, Geschichte und Gegenwart werden auch im Verarbeiten der Informatio-

nen präsent. Die beiden Rundgänge lassen sich auch als unterrichtliche Exkursionen begehen. Hier hätten die Schüler_innen vor allem im Bereich der kognitiven, affektiven und personalen Kompetenzen Möglichkeit, selbsttätig zu lernen und sich in arbeitsteiligen Gruppenarbeiten gegenseitig zu fördern, sodass als Resultat der Begehung und ihrer Nacharbeit im Unterricht ein sehr buntes Bild der jüdischen Stadtgeschichte entsteht, was für die Schüler_innen den Effekt hätte, dass der Lernprozess mehr oder weniger selbst gesteuert sein könnte und so die Motivation fördert.

Der Stadtplan *Rundgang Jüdisches Freiburg* kann bezogen werden bei

- der Tourist-Information Freiburg,
- in Freiburgs Buchhandlungen oder
- direkt bei der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Freiburg gcjz-freiburg@web.de | Tel. 0761-34171 oder Postfach 312, 79003 Freiburg für € 2,- zzgl. Versandkosten.